Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 8

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tion Cibanaphtol RA + Violett-Base Ciba III eignen sich alle Kombinationen für den direkten Druck; dieselben sind weiß ätzbar.

Die Musterkarte No. 1000, Naphtole und Basen, der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel illustriert Naphtol RF, RP, RBL, RN, RA, RC, RT, RPH, RK in Verbindung mit den Basen: Orange-Base Ciba II, Scharlach-Base Ciba I, Scharlach-Base Ciba II, Scharlach-Base Ciba IV, Scharlach-Base Ciba V, Scharlach-Base Ciba R pat., Rot-Base Ciba III, Rot-Base Ciba V, Rot-Base Ciba VI, Rot-Base Ciba VII, Bordeaux-Base Ciba II, in Färbung und Druck. Die Musterkarte enthält ausführliche Anwendungsvorschriften, ferner eine Tabelle der Echtheitseigenschaften. Eine große Anzahl der angeführten Kombinationen sind durch Patente der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel geschützt.

Musterkarte No. 1208 der gleichen Gesellschaft, Rosanthren- und Diazofarbstoffe auf Viskosekunstseide zeigt 120 Färbungen in zwei Schattierungen auf Viskosezwirn. Die Farbstoffe sind eingeteilt in lichtechte und weniger lichtechte Produkte, außerdem sind die Rosanthren- und Diazofarbstoffe nach Echtheitseigenschaften und Aetzbarkeit geordnet.

Mit Musterkarte No. 1238, Cibanonblau B2G Ⓟ, macht dieselbe Gesellschaft auf einen Küpenfarbstoff aufmerksam, der zur Herstellung von lebhaften licht- und waschechten Cieltönen, die für Dekorationsartikel, Vorhänge, Möbelstoffe, Strickgarne usw. bestimmt sind, besonders geeignet ist. Färbungen von gleicher Reinheit und Lichtechtheit können mit substantiven Farbstoffen nicht erstellt werden. Das Cibanonblau B2G Ⓟ ist infolge seines guten Egalisiervermögens vorzüglich geeignet zum Färben von Stück wie auch von Kunstseidengarn. In Kombination mit dem lebhaften Cibanongelb GC erhält man reine Grüntöne von ebenfalls sehr guter Lichtechtheit.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 30. Juli 1935. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die letzte Woche stand im Zeichen einer regelmäßigen mittelgroßen Nachfrage trotz weiter anziehenden Preisen.

Yokohama/Kobe: Von Amerika sowohl als auch von Europa hielt eine gute Nachfrage nach rasch zu verschiffender Ware an. Die Vorräte sind immer noch zu klein, um der Nachfrage voll zu genügen. So konnten denn die Japaner ihre Preise ständig etwas höher bringen und unsere Freunde notieren heute:

Filatures No. 1	13/15	weiß	August	Versch.	Fr.	11 3/8
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„	„	11 7/8
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„	12.—
„ Triple Extra	13/15	„	„	„	„	12 5/8
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„	11 3/4
„ Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„	11.50

Shanghai: Auch auf diesem Markte sammeln sich keine Vorräte von Bedeutung an, da alle Ankünfte bei den verhältnismäßig günstigen Preisen rasch absorbiert werden. Die Chinesen setzen ihre Preise jedoch nur langsam höher und so hält das Interesse für diese Seiden an, sowohl seitens Amerikas als auch für Lyon. Mit fester Offerte glauben wir kaufen zu können:

Steam fil. Extra Extra wie Dble. Pigeon	1er & 2me	13/15	Aug./Sept.	Versch.	Fr.	12 3/4
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/15	„	„	„	11.50
Steam Fil. Extra B ord.	1er & 2me	20/22	„	„	„	10.50
Szechuen Fil. Extra B	1er & 2me	13/15	„	„	„	10.—
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2		„	„	„	8 7/8
Tussah Filatures 8 coc. Extra A			„	„	„	6.25

Canton: Schwere Regenfälle haben die dritte Ernte beschädigt, sodaß die Schätzung von 5000 Ballen auf 2—3000 Ballen reduziert werden mußte. Bei ständiger Nachfrage für Indien, Europa und zuletzt auch Amerika, wo dieser Artikel des tiefen Preises wegen mehr Anklang zu finden scheint, haben die Preise langsam etwas angezogen. Ein etwas tieferer Kurs stellt jedoch die Paritäten heute auf ungefähr die gleiche Höhe wie vor acht Tagen und unsere Freunde notieren:

Filatures Extra	13/15	Juli/Aug.	Verschiff.		Fr.	12 1/4
„ Petit Extra A*	13/15	„	„		„	10 5/8
„ Petit Extra C*	13/15	„	„		„	10 3/8
„ Best1 fav. B n. st.	14/16	„	„		„	9.50
„ „ „ „ „ „ „	20/22	„	„		„	9.—

New-York: Die gute Nachfrage nach bald lieferbarer Seide hielt an und die Preise sind weiter gestiegen. Man erwartet eine bedeutende Zunahme der Konsum-Ziffer für Juli. Für Lieferungsgeschäfte zeigt sich jedoch immer noch wenig Interesse. Die Börse ist ebenfalls gestiegen, steht aber unter den Preisen auf dem offenen Markt.

Krefeld, den 31. Juli 1935. Die Samt- und Seidenindustrie steht bereits im Zeichen des Ueberganges vom Sommer- zum Herbstgeschäft. Das bisherige Saisongeschäft in Seidenwaren war wenig befriedigend. Das schlechte Wetter bis Pfingsten hat die Frühjahrs- und Sommersaison nahezu zerschlagen, sodaß die Ware schlechten Absatz fand und sich überall erhebliche Lager bildeten, die schon zeitig zu stark herabgesetzten Preisen auf den Markt geworfen worden sind. Das anhaltend warme Wetter der letzten Wochen hat jedoch dazu geführt, daß die Sommerware nachträglich doch noch mehr gekauft worden ist. Man darf annehmen, daß unter diesen Bedingungen die Lager, wenn auch nicht ganz geräumt, so doch noch stark gelichtet werden.

Im übrigen hat sich das schwierige und beschränkte Frühjahrs- und Sommergeschäft bereits auch schon in den Vorbereitungen für das neue Herbstgeschäft ausgewirkt. Die schlechten Erfahrungen und Enttäuschungen, Absatzstockungen, unverkauften Bestände und finanziellen Schwierigkeiten haben durchweg zu Einschränkungen und sehr vorsichtigen Dispositionen geführt. Die Ueberschätzungen und allzu hoch gespannten Hoffnungen im vergangenen Herbst zwangen zu einer ruhigeren und nüchterneren Beurteilung.

Die Seidenindustrie hat demzufolge Einschränkungen vorgenommen, um neue Lageranhäufungen zu verhüten. Der Auftragseingang für die neue Saison ist bisher sehr mäßig. Ein größerer Bedarf macht sich bis jetzt nirgends geltend. Einzig die Schirmstoffindustrie kann eine größere und lebhaftere Nachfrage feststellen. In den anderen Betrieben der Seidenindustrie wird man weiter den gedämpften Schritt beibehalten müssen. In der Veredlungsindustrie ist die Beschäftigung ebenfalls allgemein zurückgegangen.

In der Samtindustrie ist eine weitere Besserung eingetreten, da die neu herausgebrachten knitterfreien und weniger druckempfindlichen Samte Anklang gefunden und zu neuen Aufträgen geführt haben, vor allem in Kleidersamten. Die Zahl der besetzten Webstühle hat den vorjährigen Stand der gleichen Zeit etwas überschritten.

Die Kravattenstoffindustrie konnte in der letzten Zeit gleichfalls wieder ein besseres Geschäft verzeichnen. Im Ausfuhrgeschäft ist in den typischen Mittelgenrequalitäten eine erfreuliche Besserung zu verzeichnen. Von den bunten, vielfarbigen Musterungen ist man neuerdings wieder abgegangen; man läßt wieder die schmalen farbigen Streifen für sich abgesetzt und herausgehoben auf hellerem, abstehendem Fond zur Geltung kommen.

Im übrigen muß abgewartet werden, inwieweit die Herbstneuheiten das neue Saisongeschäft anregen. Voraussichtlich werden neben den Taffetartikeln, die glatten und bedruckten Satins, die Samte und Seiden mit Metall-, Gold- und Silberfäden, mit Cellophaneffekten, weiter die Reliefartikel, Cloqués und Matelassés die neue Stoffmode in erheblichem Umfange kennzeichnen. In diesem Zusammenhang werden auch wieder neuartige Borkenkreppartikel gebracht. Neben Kunstseidenartikeln werden auch wieder reinseidene Stoffe und viel Mischgewebe gebracht, wobei Vistra- und Wollstragarne besonders in den Vordergrund treten werden. kg

Paris, den 31. Juli 1935. Der Geschäftsgang ist äußerst ruhig geworden, da der größte Teil der Käufer in den Ferien weilt und überdies zahlreiche Häuser der Haute Couture für einen

Monat geschlossen bleiben. Eine richtige Belebung des Marktes darf vor Mitte August nicht erwartet werden, da die Haute Couture die Winterkollektionen 1935/36 nicht vor Ende der ersten Augustwoche zeigen wird.

Da der Sommerverkauf, des schlechten Wetters wegen, besonders stark gelitten hat, sind noch ganz bedeutende Lager in bedruckten Crêpes de Chine und leichten Sommerartikeln in hellen Farben zu finden.

Die eigentlichen Modestoffe für den kommenden Winter sind, wie schon letzten Monat berichtet, die Taffetas und Cloqués in ihren verschiedenen Ausführungen. Da indessen die genannten Gewebe vergangenes Jahr schon recht häufig getragen worden sind, vermutet man, gewiss nicht mit Unrecht, daß die Artikel Satin Duchesse und Peau de Soie für obige Gewebe eine nicht zu verkennende Konkurrenz sein könnten. Mehrere Fabriken haben in der Tat beträchtliche Aufträge in Peau de Soie mit sehr feinem Korn, oder in Peau de Soie glacé erhalten. Es betrifft dies meistens dunkle Nuancen auf schwarzer Kette. Ein weiterer Artikel, der zu empfehlen wäre, ist der Satin double face.

Für nächsten Frühling werden bereits Taffetas in schwarz und marine mit weißen kleinen Façonéeffekten aus Albène vorbereitet. Sollte sich die Annahme jedoch verwirklichen, daß der Satin durchhalten wird, so werden diese Façonéeffekte sehr wahrscheinlich ebenfalls auf Satin gemacht.

Was Crêpe de Chine impr. anbetrifft, können für die kommende Sommersaison zurzeit noch keine Richtlinien gegeben werden. Man ist heute eher der Ansicht, daß dem bedruckten Crépon der Vorzug gegeben werden könnte, für den Frühling dagegen bedruckte Crêpes-Satin mit ziemlich weitverstreuten großen Blumen.

Während den anfangs des Monats stattgefundenen Modeparaden sind recht viel Kleider aus Satin, Taffetas und Cloqué getragen worden. Ebenfalls in Taffetas uni und bedruckt waren verschiedene Modelle vertreten. Diese Genres wurden jedoch schon so häufig gesehen, daß sie für den Winter und Sommer 1936 kaum große Aussichten haben dürften. Einige besonders beachtete und hervorragende Toiletten waren zwar stets in Taffetas uni. Der von diesen Modellen geerntete Erfolg muß jedoch auf ihre wirklich künstlerische Verarbeitung zurückgeführt werden, welche sich durch eine ausgesprochene Reliefarbeit ausdrückte, deren Wirkung aber ebensogut durch eine gewobene Armure erreicht worden wäre.

Eine wirkliche Ueberraschung boten die getragenen Toiletten in bedruckten Stoffen. Während man allgemein glaubte, recht viel bedruckte Cloqués zu sehen zu bekommen, war dem absolut nicht so. Die wenigen Stoffe dieser Art wurden zudem noch vornehmlich für Jaquettes angewandt. Viel eher kamen die klassischen bedruckten Gewebe, wie vor allem Mousseline, Crépon, Satin und Crêpe de Chine in Frage. Auch hinsichtlich der Dessins waren große, verstreut angeordnete Blumen auf dunklem und selbst schwarzem Grund vorherrschend. E. O.

FACHSCHULEN

Die Webschul-Korporation Wattwil hielt am 2. Juli 1395 ihre Hauptversammlung ab. Man konnte sich dabei wieder vom Stand der Schule überzeugen. Bekanntlich ist die Webschule Wattwil Eigentum dieser Korporation, denn man überließ es früher den einzelnen Berufsverbänden, selbst für eine Fachschule zu sorgen. Aus dieser Tatsache leiteten sich Vor- und Nachteile ab. Hätte eine solche Fachschule mehr staatlichen Charakter, so wäre sie hinsichtlich ihrer Einnahmen etwas unabhängiger gewesen, namentlich in Krisenzeiten. Den Budget-Ausgleich zu finden war schon von jeher gewissermaßen eine Kunst. Das wäre anderseits vielleicht nicht der Fall gewesen, wenn sich die Baumwoll-, Woll- und Leinen-Industrie rechtzeitig bereit gefunden hätten, sich restlos am Betriebe der Schule zu beteiligen. Trotzdem wurde getan, was möglich war, durch gut geschultes Hilfspersonal die Textilindustrie zu unterstützen. Auch sonst suchte man der Webschule Wattwil besten Ruf zu geben, um den Absolventen ein genügendes Rüstzeug zu vermitteln. Mit Lehrmitteln ist die Schule reich ausgestattet und der Unterricht ist so organisiert, daß er sich hauptsächlich auf das beschränkt, was die jungen Leute in erster Linie brauchen. In der Materialkunde, Bindungslehre, Musterzerlegung, Werkzeuglehre und Praxis wird die Hauptaufgabe erblickt. Freihand-, Maschinen- und Musterzeichnen werden daneben auch intensiv betrieben. Im 2. und 3. Semester besteht die Möglichkeit, sich von diesen Fächern dispensieren zu lassen zugunsten der Hauptfächer oder eines Spezialfaches. Das kompliziert natürlich den Stundenplan, doch soll ein junger Mann nicht mit einem Fache belastet werden, für das ihm gewisse Fähigkeiten abgehen. Individuelle Ausbildung war schon immer ein Ziel, und darum strebte man auch nie nach einer übergroßen Schülerzahl. Man glaubte beim Ausbau der Schule, es sei eine Frequenz von 36 Schülern gerade groß genug, um den Bedarf des Landes an jungen Weberei-Technikern oder Textil-Kaufleuten zu decken. Mehr oder weniger gut ist es bis jetzt fast noch jedes Jahr gelungen, die austretenden Schüler in der einheimischen Industrie unterzubringen. Während früher ein 3. Kurs die Regel war, mußte man diesen eine Zeitlang ausfallen lassen. Doch in den letzten 4 Jahren vermochte man ihn wieder anzuschließen als unbedingte Notwendigkeit zur Vermittlung eines gründlicheren Fachwissens. Für das braucht es eben eine bestimmte Ausbildungszeit, und wer sich dieser nicht hingeben kann, dem wird in vielen Fällen zeitlebens ein Mangel anhaften. In den meisten anderen Industrieländern ist man auf eine Studienzeit von 2 bis 4 Jahre übergegangen und hat sich dabei noch stark spezialisiert. Dadurch sucht man einen Ausgleich zu schaffen gegenüber den hohen Ansprüchen der Industrie. Das setzt große Opfer der Eltern voraus. Es wird unausbleiblich sein, daß in dieser Beziehung die Bundesbehörde entsprechend nachhilft.

Seit Erstellung der Webschule Wattwil im Jahre 1890 und des Anbaues im Jahre 1911 muß eine große hypothekarische Zinsbelastung in der Rechnung mitgeschleppt werden. Das kommt hauptsächlich davon her, daß die Bundesbehörde in Bern keinen Beitrag an den Bau der Schule leistete. Könnten diese 6000 Franken Zinsen direkt für die Aufgaben der Schule verwendet werden, dann ließe sich noch viel tun. Auch an der Leistungsfähigkeit der Gemeinde Wattwil fehlte es diesbezüglich, und dem Kt. St. Gallen entsprechende Opfer zuzumuten in besseren Jahren wurde versäumt.

Herzlicher Dank ging sowohl aus dem Bericht des derzeitigen Präsidenten, Herrn Fr. Stüßi-Bodmer in Ebnat-Kappel, wie aus demjenigen des Kassiers, Herrn E. Meyer-Mayor in Neßlau hervor an alle Interessenten für die bisherige Unterstützung.

Der Jahresbericht von Direktor Frohmader klang ebenfalls in diesem Sinne aus. Wenn es mitunter auch sehr schwer ging, so wurde doch immer wieder der Weg gefunden, die Schule über Wasser zu halten.

Eine rege Diskussion setzte ein bei den Vorschlägen des Direktors, die Webschule Wattwil noch mehr als bishzer direkt oder indirekt mit der Textilindustrie in Kontakt zu bringen zur Förderung derselben.

Beim nachfolgenden Rundgang durch die Schule konnte man sich von deren Bestrebungen überzeugen und man schien recht befriedigt zu sein vom Verlauf der 54. Hauptversammlung.

Die Webschule Wattwil führte am 10. Juli die alljährliche Exkursion nach Rüti durch, um der Maschinenfabrik Rüti und der Firma A. Baumgartners Söhne einen Besuch abzustatten. Am Vormittag hatten wir Gelegenheit, während zwei Stunden bei Baumgartners zu sein, wo inbezug auf die Webegeschirr- und Webeblatt-Fabrikation immer viel gelernt werden kann. Die Fadenlitzengeschirre scheinen für gewisse Artikel wieder mehr verwendet zu werden, was insofern begreiflich ist, als bei der Firma Baumgartner wirklich nur das denkbar beste Material dazu verarbeitet wird und ein Firnis zur Anwendung kommt, der die Geschirre webetechnisch höchst vorteil- und dauerhaft macht.

Ueber drei Stunden des Nachmittags brachten wir in den verschiedenen Werkstätten und im Probesaal der Maschinenfabrik Rüti zu. Für junge Leute ist es ein Erlebnis, dabei zu sehen, zu hören und zu studieren. Den Lehrern, die schon seit vielen Jahren den Rundgang mitmachen, kommt zum Bewußtsein, daß fortwährend neue und leistungsfähigere Werkzeugmaschinen angeschafft werden, um die Arbeit leichter, besonders aber genauer zu gestalten, den Webstühlen und anderen Maschinen höchste Präzision zu geben.

Auf diesem Fabrikationsprinzip beruht der Weltruf, und der kann nur durch Qualitätsarbeit im besten Sinne des Wortes erhalten bleiben. A. Fr.